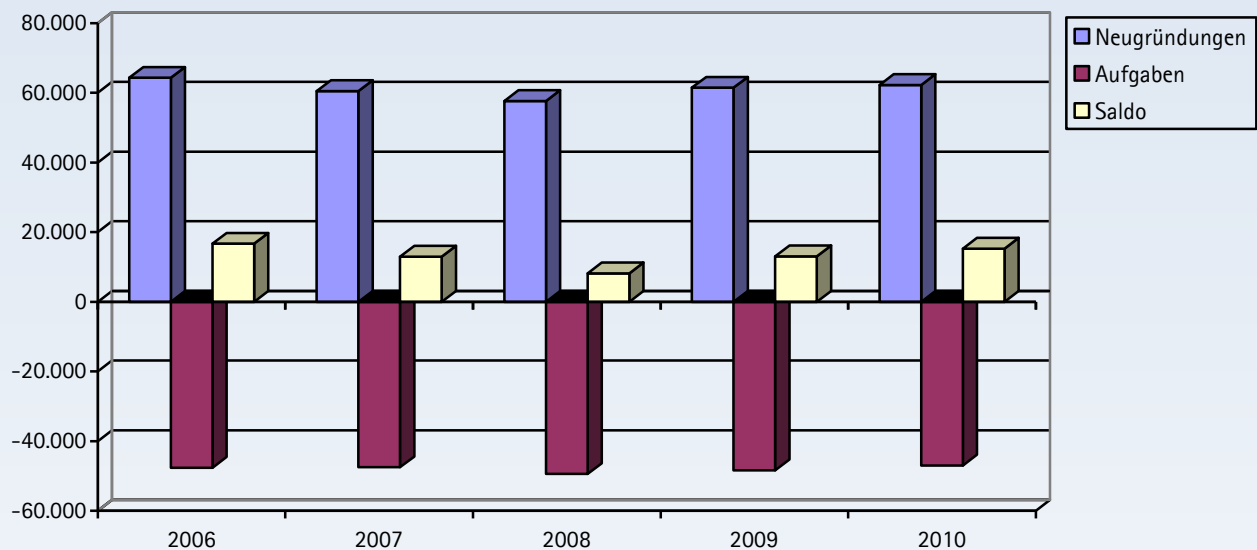


Fokus Niedersachsen

Unternehmensbestand sichern durch positives Gründungsklima

Gründungen in Niedersachsen



Quelle: Landesamt für Statistik und Kommunikation Niedersachsen, Hannover

Zahl der Existenzgründungen in Niedersachsen geht zurück Rahmenbedingungen für Gründungswillige verbessern

Der Mittelstand ist in unserem Land die entscheidende wirtschaftliche Größe. Er bildet das Rückgrat der niedersächsischen Wirtschaft, beschäftigt rund zwei Drittel aller Arbeitnehmer und ist für ca. drei Viertel aller Auszubildenden verantwortlich. Um die Zahl der bestehenden Unternehmen zu erhalten, besser noch zu erhöhen, muss es laut NIHK deshalb einerseits Ziel sein, die Anzahl der Gründungen zu erhöhen und andererseits den Bestand, das heißt, die Nachfolge der bestehenden Unternehmen, zu sichern.

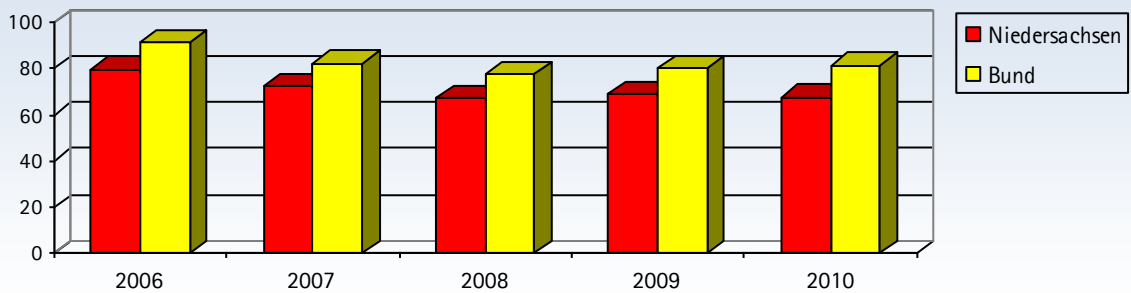
Lesen Sie mehr zum Thema und zu den Handlungsempfehlungen des Niedersächsischen Industrie- und Handelskammertages (NIHK) auf den folgenden Seiten im aktuellen „Fokus Niedersachsen“.

Durch den demografischen Wandel verringert sich die Anzahl der bis zu 50-jährigen Erwerbsfähigen. Das erschwert nicht nur die Belebung des Gründungs- und Übernahmegeschehens erheblich, sondern auch den Erhalt bestehender Unternehmen. Gerade aber neue Geschäftsideen fördern neues Wissen und Innovationen und schaffen neue Arbeitsplätze. Um diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe zu lösen, haben allein die niedersächsi-

schen Industrie und Handelskammern im letzten Jahr neben der regelmäßigen Durchführung von Existenzgründungstagen über 15.000 persönliche oder telefonische Kurzkontakte gehabt und über 1.000 Intensivberatungen durchgeführt.

Ein positives Gründungsklima setzt Rahmenbedingungen voraus, die den Pioniergeist fördern und Gründungswillige motivieren, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

Gründungsintensität (= Gründungen je 10.000 erwerbsfähige Einwohner)



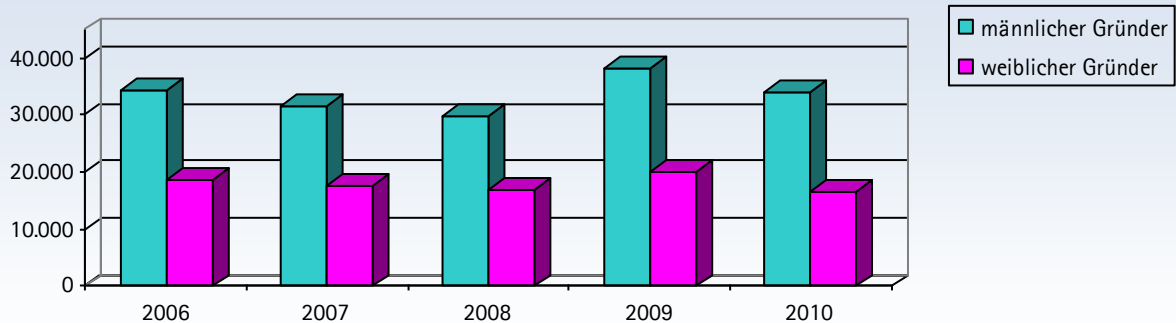
Quelle: Institut für Mittelstandsforschung, Bonn

Zwar hat sich der seit den Jahren 2009 und 2010 anhaltende Trend, sich selbstständig zu machen – wie die Zahl der Gewerbeanmeldungen in Niedersachsen zeigt – auch 2011 fortgesetzt. Dennoch ist das Gründungspotenzial in Niedersachsen nicht ausgeschöpft. Mit Blick auf die demografische Entwicklung kann das Land sich das nicht mehr leisten. Lag doch die Gründungsintensität, also die Zahl der Gründungen je 10.000 erwerbsfähige Einwohner im Jahre 2010 im Bundesdurchschnitt bei 81,2 und in

Niedersachsen nur bei 67,5. Wenn man bedenkt, dass die Gründungsintensität des Jahres 2009 in Niedersachsen bei 68,7 lag, ist in der niedersächsischen Bevölkerung sogar ein abnehmendes Gründungsinteresse festzustellen. Diesem Trend muss im Interesse des Landes entgegengewirkt werden.

Im Jahr 2010 gründeten etwa doppelt so viele Männer ein Einzelunternehmen wie Frauen. Der Frauenanteil ist damit gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben, langfristig jedoch gesunken.

Einzelunternehmer nach Geschlecht

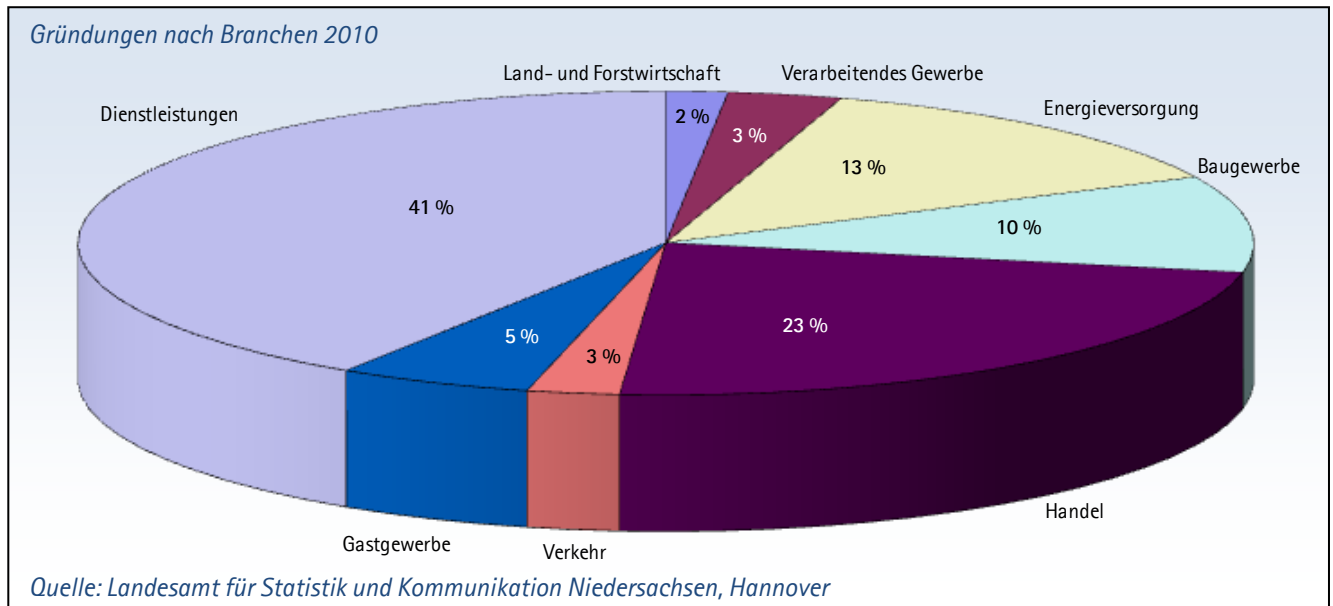


Quelle: Landesamt für Statistik und Kommunikation Niedersachsen, Hannover

Die in Niedersachsen geplanten Fallzahlen bei der EU-Förderung, z. B. beim Gründungscoaching, insbesondere im ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg, werden nicht erreicht. Dies gilt gemäß dem auf der Homepage des Wirtschaftsministeriums nachzulesenden Fortschrittsbericht für den europäischen Sozialfonds noch stärker für die in diesen

Programmen speziell vorgesehene Frauenförderung.

Die meisten Gründungen erfolgten im letzten Jahr im Bereich der Dienstleistungen (fast 41 Prozent) und im Handel 23 Prozent). Weiter zugenommen hat der Bereich der Energieversorgung mit nunmehr 13 Prozent, hier vor allem die Photovoltaik- und Biogasanlagen.



Was ist zu tun?

Das Thema „Selbstständigkeit im Bildungssystem verankern

Neben verlässlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen muss eine Kultur der Selbstständigkeit gefördert werden. Wichtig ist, das Thema „Selbstständigkeit“ systematisch im Bildungssystem zu verankern. Die Praxis hat gezeigt, dass eine frühzeitige Vermittlung der Chancen und Risiken einer unternehmerischen Selbstständigkeit die Aussicht auf Erfolg von Existenzgründungen verbessert. Deshalb sollte das Thema durchgehend in die Lehrprogramme von der Grundschule bis in die Universität aufgenommen werden. Schon jetzt interessiert sich mehr als die Hälfte der Jugendlichen für Wirtschaftsthemen und können sich vorstellen, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Der NIHK fordert die Politik daher auf, eine – möglichst nationale – Gesamtstrategie zur Verankerung des Themas „Un-

ternehmertum“ im Bildungssystem zu entwickeln und umzusetzen.

Bessere Rahmenbedingungen für Frauen schaffen

Weiterhin sollte Frauen der Schritt in die Selbstständigkeit durch eine Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht werden. Notwendig ist dafür, dass alle öffentlichen und freien Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen ein ausreichendes und bezahlbares Angebot an Betreuungsplätzen mit möglichst flexiblen Arbeitnehmer- und unternehmensgerechten Betreuungszeiten anbieten. Auch für die zunehmend bedeutsame Unterstützung bei der Pflege muss für die Arbeitnehmer und junge Unternehmen eine bessere Infrastruktur geschaffen werden.

Fördermittel-Vergabe nach Qualität der Vorhaben bewerten

Arbeitslosigkeit ist bundesweit mit knapp 60 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen nach wie vor das Hauptmotiv für den Schritt in die Selbstständigkeit. Fördermittel sollten aber nicht wegen der Hilfsbedürftigkeit, sondern aufgrund der Qualität der Geschäftsidee vergeben werden. Die deshalb von der Bundesregierung vorgelegten Vorschläge zur Reform des Gründungszuschusses vom 25. Mai 2011, wonach Arbeitslose keinen Rechtsanspruch auf Zuschüsse haben, es vielmehr auf die Qualität des Vorhabens ankommt, müssen deshalb konsequent umgesetzt werden. Sie werden bewirken, dass arbeitslose Gründer ihr Vorhaben besser als bisher vorbereiten müssen, um einen Gründungszuschuss zu erhalten. Diese Verfahrensänderung erschwert zwar möglicherweise den Zugang zu den Fördergeldern, schützt aber vor Schnellschüssen mit den daraus resultierenden wirtschaftlichen Folgen.

Durch Bürokratieabbau den Schritt in die Selbstständigkeit erleichtern

Viele unnötige bürokratische Hindernisse schrecken Gründungswillige ab. Kurzfristig umzusetzende Maßnahmen könnten Gründern den Start in die Selbstständigkeit erleichtern. Das wären z. B. die Abschaffung des Formulars „Einnahme-Überschussrechnung“ und die Erlaubnis zur vierteljährlichen Umsatzsteuervoranmeldung anstatt der bisherigen monatlichen Abgabe. Darüber hinaus sollten im Rahmen des Bürokratieabbaus und der Beschleunigung von Unternehmensgründungen die bestehenden Möglichkeiten des eGovernment beworben und systematisch ausgebaut werden. Auch die Möglichkeiten der Gründungsberatung und der Abwicklung aller Formalitäten in Startershops sollten ausgebaut werden. So wäre es hilfreich, wenn die Industrie- und Handelskammern zur Annahme der Gewerbeanzeige befugt würden.

Ansprechpartner für den Fokus Niedersachsen

NIHK-Sprecher für

Starthilfe, Finanzierung, Steuern: Holger Bartsch, Tel. 04141 524-144, E-Mail: steuern@n-ihk.de

NIHK-Geschäftsstelle

Hinüberstr. 16-18

31175 Hannover

Tel. 0511 33708-75

E-Mail: n-ihk@n-ihk.de

Der NIHK vertritt rund 260.000 Unternehmen in Niedersachsen. Mitglieder sind die die IHK Lüneburg-Wolfsburg, die Oldenburgische IHK, die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, die IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum.

Der Fokus Niedersachsen erscheint von nun an in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter www.n-ihk.de auch zum Download zur Verfügung.